

haereticos qui Pasagii nuncupantur, bei d'Achery, Spicil. I, Paris. 1723, 211—214, die andere in der des Gregor von Bergamo gegen die Katharer und Passagier, bei Muratori, Antiqq. Italinoe medii aevi V, Mediol. 1741, 152. Der Name Passagier (Pasagii, Pasagini, Passageres, Passagiori) wird zuerst in dem Decrete des Papstes Lucius III. vom Jahre 1181 (Mansi XXII, 477) gebraucht und weist auf ihr herumstreifendes, unstätes Leben zurück. Daneben werden sie auch circumceisi genannt, weil sie die jüdische Beschneidung beibehielten. — Als Hauptlehren der Passagier werden in beiden Berichten folgende einstimmig aufgeführt. Sie behaupteten, das mosaische Gesetz sei buchstäblich zu beobachten, daher Sabbat, Beschneidung und die anderen Gesetzesvorschriften mit Ausnahme der Opfer noch jetzt in Kraft ständen. Christus sei nicht dem Vater gleich, die drei Personen Vater, Sohn und heiliger Geist nicht Ein Gott und Ein Wesen. Christus sei die erste Creatur Gottes, rein und vollkommen, jedoch, weil geschaffen, geringer als Gott. Diese und ähnliche häretische Ansichten suchten sie möglichst zu verbreiten und stützten sich zum Erweise ihrer Aufstellungen auf das Alte sowohl als auf das Neue Testament. Auf die heilige Schrift gründete man denn auch katholischerseits ihre Widerlegung, wie die Polemik gegen sie bei Bonacursus (l. c. 212 sqq.) ausweist. (Vgl. Hahn, Geschichte der Ketzer im Mittelalter III, Stuttg. 1850; Schmidt, Histoire et doctrine des Cathares II, Paris 1849, 294; Molinier, Les Passagiens, in den Mém. de l'acad. des sciences . . . de Toulouse, Série VIII, vol. X [1888], 428—458.) [Floß.]

Passau, Stadt und Bisthum in Niederbayern. I. Vorgesichte des Bisthums Passau. Der erste Bischofsitz für den Sprengel, welcher sich zur Zeit seiner größten Ausdehnung von der Naab unterhalb Vindobona (Wien) bis Quintana (Künzing bei Osterhofen in Niederbayern) erstreckte und den Osten des Herzogthums Bayern, Ober- und Nieder-Oesterreich und einen Theil von Ungarn umfaßte, war Lorch (Laureacum) an der Mündung der Enns in die Donau, eine römische Gründung aus dem 2. Jahrhundert. Im 9. Jahrhundert tauchte ein angelegtes Schreiben des Papstes Symmachus (498—514) an einen vorgeblichen Erzbischof Theodor von Lorch auf, in welchem ausgesprochen ist, daß die Kirche von Lorch von denselben Aposteln gegründet worden sei wie die von Rom (Mon. Boic. XXVIII, 2, 195; vgl. Jaffé, Regest. Pont. I, 2. ed., Lips. 1885, 99, n. 767). Darauf gestützt, hat man die hl. Marcus und Lucas, dann Marcus' Schüler, den hl. Permagoras aus Aquileja, ferner einen hl. Egrus und Juventius als Apostel jener Gegenden bezeichnet. Jene Bulle ist jetzt allgemein als Fälschung anerkannt (s. d. Art. Bayern II, 92); nur wahrscheinlich ist, daß das Christenthum von Aquileja aus nach Noricum, besonders an den wichtigen Handelsort Lorch gebracht worden ist.

Sicherer ist die Missionsthätigkeit des hl. Maximilian daselbst (s. d. Art.), wenn er auch noch nicht festharter Bischof von Lorch war; sicher ist auch der Martertod des hl. Florian (s. d. Art.) zu Lorch (304). Auch der hl. Valentin soll um 450 als Regionarbischof in Lorch gewirkt haben. Der erste sichere, wahrscheinlich auch der erste festharter Bischof von Lorch ist Constantius (vor 482), welcher in der Vita s. Severini (s. d. Art. Bayern II, 93 f.) als Zeitgenosse des hl. Severin (s. d. Art.) genannt wird. Aus der genannten Biographie ist ersichtlich, daß das Gebiet geordnete kirchliche Verhältnisse hatte, und daß daselbst Kirchen, gottesdienstliche Versammlungen, Priester, Diaconen, niedere Cleriker, gottgeweihte Jungfrauen waren. Klöster gab es in Bojodurum, der Innstadt bei Passau, und in Passau (Batavia) selbst. Auf Constantius (ca. 454—482) soll jener Theodor gefolgt sein, an welchen Papst Symmachus sein vorgebliches Schreiben gerichtet. Mag Theodor auch als historische Person betrachtet werden, so ist doch seine erzbischöfliche Würde zweifelhaft. Eine Reihe von folgenden Bischofsnamen: Erchanfried, Otta, Gerhard, Philo, Bruno, Theodor II. (s. ob. II, 101), ist nicht sicher beglaubigt. Mehrere waren wohl nur Wanderbischofe, die sich vorübergehend in Lorch und in Passau aufhielten. Der letzte Bischof von Lorch und der erste von Passau war Vivilo, welcher 737 oder Anfangs 738 nach Passau übersiedelte. Um jene Zeit wurde Lorch von den über die Enns vordringenden Avarn überschwemmt, das ganze umliegende Gebiet verwüstet, das Kloster St. Florian zerstört und Vivilo zur Flucht genöthigt; mit Genehmigung des bayrischen Herzogs Odilo verlegte er seinen bischöflichen Sitz dauernd nach dem gegen feindliche Einfälle gesichertern Passau. (Vgl. Filz, Ueber den Ursprung der einstmaligen bischöflichen Kirche Lorch, in den Wiener Jahrbüchern der Literatur LXIX [1835], Anzeige-Bl., 49 ff.; LXX [1835], ebd. 27; Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I, Göttingen 1846, 150 ff. 221 ff.; Friedrich, Kirchengeschichte Deutschlands I, Bamberg 1867, 199 ff. 343 ff.)

II. Bischofe von Passau. 1. Vivilo hatte die Bischofsweihe zu Rom von Papst Gregor III. (nach 731) erhalten (Jaffé, Mon. Mog., Boro. 1866, 106, n. 38). Seine Kathedrale wurde die St. Stephanskirche in Passau, deren Gründung in die Römerzeit fällt. Wenn er in den ältesten Bischofskatalogen Erzbischof genannt wird, so rührt das von der irrigen Annahme her, daß Lorch Metropolitansitz für Bannonien gewesen sei. Als der hl. Bonifatius 739 Bayern in vier Diocesen theilte (s. ob. II, 103), blieb Vivilo auf seinem Bischofsitz. Er starb ca. 745. 2. Von Beatus ist nichts als der Name bekannt. 3. Sidonius (749—756) war noch als Priester neben dem Bischof Virgilius von Salzburg in die Streitigkeiten mit dem hl. Bonifatius betheilt, der Lehre von den Antipoden verwarf, r. Papst Zacharias verwarf, wenn